

Kornwestheim

Mehr Wohnungen für den Westen der Weststadt

Von Michael Bosch, aktualisiert am 25.05.2018 um 15:56



Unterhalb der Gleise (links vom Hochhaus) wäre Platz für Mietwohnungsbau - wenn denn die Bahn das Areal veräußert. Foto:

Kornwestheim - Für Menschen ohne eigene Immobilie oder auf Wohnungssuche ist die Entwicklung bedenklich. Die Mieten steigen, besonders in Großstädten wie Stuttgart und München, und im Speckgürtel der Metropolen. Das gilt für bereits bestehende und besonders für neu gebaute oder gerade renovierte Wohnungen. Bezahlbarer Wohnraum ist eines der drängendsten Probleme für die Politik, bundesweit und auf kommunaler Ebene. Der Stadt Kornwestheim ist es ein Anliegen, das Problem zumindest einzudämmen. Deshalb hat der Gemeinderat jüngst beschlossen, dass ein gewisser Teil neu zu bauender Wohnungen „mietvergünstigt“ sein muss (siehe Text „Bauausstellung...“).

Die Landes-Bau-Genossenschaft Württemberg (LBG), die in Kornwestheim 512 Wohnungen besitzt, den Großteil davon in der Weststadt, hat sich bezahlbare Mieten auf die Fahnen geschrieben. Seit dem Jahr 2004 hat die LBG nach eigenen Angaben 268 Millionen Euro in Neubauten und Modernisierungen ihrer 5500 Wohnungen in Baden-Württemberg gesteckt. Trotzdem liege die durchschnittliche Nettomiete nur bei 5,94 Euro für den Quadratmeter, in Kornwestheim sogar noch etwas darunter (5,87 Euro pro Quadratmeter). Die LBG würde gerne in Kornwestheim weitere Wohnungen errichten. Die Grünfläche gegenüber dem Spielplatz an der Bolzstraße gehört der Genossenschaft bereits.

„Es hat erste Gespräche gegeben“, bestätigt Baubürgermeister Daniel GÜthler. Solche Gespräche fänden regelmäßig statt, man tausche sich auch über die „Bestandsquartiere“ aus. Mathias FRIKO, geschäftsführender Vorstand der LBG, tritt aber auf die Bremse: „Wir loten die Machbarkeit aus“, sagt er. Vieles sei „am Werden“, es gebe noch etliche Hindernisse. „Vor den nächsten zwei Jahren passiert da nichts.“ Aber Gedanken darüber, was werden soll, machen sie sich schon - unter anderem auch über das Gelände zwischen Bolzstraße und Güterbahnhof, nördlich des Kindergartens.

Das gehört momentan noch der Bahn. „Wir kaufen gerne Grundstücke“, sagt FRIKO, „aber zu einem Preis, der auch bezahlbaren Wohnraum ermöglicht.“ Auch Daniel GÜthler betont, dass es etliche offene Fragen gebe. Zu allererst, was städtebaulich vertretbar sei. Der Zuschnitt des Geländes ermögliche, so stellt GÜthler fest, ein „verträgliches Konzept“. Es müsse aber an Parkmöglichkeiten, wobei GÜthler eine Tiefgarage dem Parken auf der Straße vorzieht, und an Spielgelegenheiten für Kinder gedacht werden. Ein Problem sei zudem, dass das Grundstück nicht direkt erschlossen sei. Es führt bislang noch keine richtige Straße dorthin. Was allerdings hinführt, ist ein altes Bahngleis und das müsste verschwinden, was Sache des Eisenbahnbundesamtes ist.

Um all diese Fragen muss sich die Baugenossenschaft kümmern. „Der Ball liegt bei der LBG“, sagt Baubürgermeister GÜthler. Man arbeite an einem Konzept, das alle Fragen beinhalten soll, teilt Mathias FRIKO mit. Allerdings gestalten sich die Gespräche mit den Eisenbahnern offenbar schwierig. „Flexibilität und die Bahn, das geht nicht so gut zusammen“, sagt der LBG-Vorstand.

FRIKO ist es auch wichtig, zu betonen, dass der Gemeinderat natürlich das letzte Wort habe. Er wolle keinerlei Druck ausüben. So sieht es auch GÜthler. Auch die Verwaltung will sich Zeit mit dem Projekt lassen. Der Baubürgermeister sagt trotzdem: „Wenn ich in einem halben Jahr nichts von Herrn FRIKO höre, werde ich schon noch einmal nachhaken.“